



Monate voller Projekte – Januar / Februar 2019

Im Januar reiste ich nach Flumserberg, in der Schweiz, wo ich meine erste Skierfahrung machte. Es war reines Adrenalin. Vor Monaten lernte ich zum ersten Mal Schnee kennen und damals war ich von den Alpen umgeben und es lag überall Schnee. Ich muss sagen, dass das Tragen der gesamten Skiausrüstung nicht mein Lieblingsteil war und das Gehen mit diesen "Spezialstiefeln" war wie das Tragen von sehr hohen Stöckelschuhe im Sand.

Jeden Tag lernte ich ein bisschen über grundlegende Techniken, und eine, die mir sehr geholfen hat ist die, wie man bremst (und versucht, nicht zur Seite zu fallen).

Es machte Spaß, denn während ich versuchte, mich zu konzentrieren und nicht zu denken, dass ich in die Leere fallen würde, weil ich zu schnell war, kamen 5-8-Jährige mit viel Agilität den Hügel hinunter.

Das Wetter war immer sehr gut, außer am zweiten Tag, als wir einen kleinen Sturm hatten.

Wir wachten jeden Tag früh auf, sodass wir frühzeitig frühstückten und in einer Gruppe ins Skigebiet fahren konnten. Zusätzlich zu meiner Gastfamilie gab es auch Freunde von ihnen, von der Universität, sowie die Kinder, die auch sehr gute Freunde meiner Gastgeschwister waren. Es war eine angenehme Atmosphäre. Obwohl ein Haus mit so vielen Leuten ziemlich laut sein kann.



Am 18. Januar war der „St.Barbara-Spielzeugtag“, an dem die Kinder ihre Lieblingsspielzeuge in den Kindergarten mitbringen konnten. An diesem Tag gab es viele Babyautos, Feuerwehrhelme und "Elsas" aus dem Film Frozen. Die Kinder hatten einen schönen Tag.

Am 19. Februar fuhren wir mit dem Zug (ich war bei meiner Gastfamilie in einer anderen Stadt, in der Nähe von Stuttgart, also nahm ich einen anderen Zug und wir trafen uns später) nach



Dächingen, in die Stadt EHINGEN (die Aussprache des ä ist immer noch schwierig).

Die Heimatstadt von Johannes Baptist Stiehle, der die Kathedrale von Cuenca baute und dort auch lebte.

Ich habe viel von ihm gelernt, wir haben ein Museum in seinem Gedächtnis besucht, in dem sie über ihn geschrieben hatten, Baupläne der Kathedrale, sowie das Handwerk der Stadt Cuenca. Dächingen, obwohl es sehr klein ist, ist angenehm. Wir sind sogar in der Zeitung erschienen und haben unseren Besuch als ecuadorianisch bezeichnet.

Schwäbische Zeitung - 22. Januar 2019 - S. 16

Studentinnen aus Ecuador besuchen Heimat v Dächinger Gemeinschaft gedenkt des vor 120 Jahren gestorbenen Konstrukteurs der K

Mit Dekan Sigmund Schänzle (Mitte) und Pfarrer Otto Glöckler stellen sich die Besucherinnen zum Erinnerungsfoto au

Von Kurt Efinger

DÄCHINGEN - Vier Studentinnen aus Cuenca in Ecuador haben am Samstag an der Jahresversammlung der Gemeinschaft zur Förderung des missionarischen Werkes von Bruder Johannes Baptista Stiehle teilgenommen. In Freiburg absolvieren sie zur Zeit einen Freiwilligendienst.

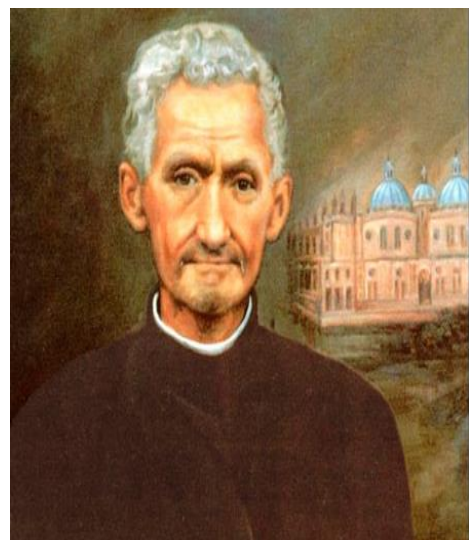
„Wir wollten gerne den Geburtsort des Baumeisters der Kathedrale kennenlernen“, erklärte Cristina Clavijo Morales in fließendem Deutsch, warum sie mit Romina Morán, Viviana Quizpe und Sandra Slavichay in Begleitung von Eugen Baldas, Gründungsmitglied der Gemeinschaft, nach Dächingen kam. Im Anschluss an die Versammlung besuchten die Gäste aus Ecuador in der Dächinger Kirche den Gedenkgottesdienst für den vor 120



Mit Dekan Sigmund Schänzle (Mitte) und Pfarrer Otto Glöckler stellen sich die Besucherinnen zum Erinnerungsfoto auf. (SZ-Foto: KURT EFINGER)

Jahren verstorbenen Ordensbruder und Kathedralbaumeister Johannes Stiehle. In Cuenca haben die vier fröhlichen jungen Damen zwar schon die am Eingang der

Kathedrale angebrachte Erinnerungstafel gesehen, wissen sonst aber noch nicht sehr viel über den gebürtigen Dächinger, der die Pläne für das Bauwerk entwarf und bis zu seinem Tod



Am nächsten Tag ging ich nach Titisee. Der See war völlig zugefroren. Ich hatte noch nie einen See gesehen, der völlig gefroren war. Ich bin sicher, es war eine dicke Eisschicht, trotzdem war es verboten, die Eiszone zu betreten. Ich finde es beeindruckend, wie das Panorama des Titisees, zu den verschiedenen Jahreszeiten, so unterschiedlich aussehen kann.

Am 17. Februar hatten wir den Nachmittag über Ecuador, wo wir Präsentation über Daten und Aspekte des Landes machten. Wir haben Säfte vorbereitet, die mit einigen typischen Zutaten wie zum Beispiel der Banane und auch Getränken wie Tee oder "Colada" zubereitet.



Zusammen mit Viviana (Freiwillige aus Saraguro) tanzten wir einen für ihre Region typischen Tanz. Das einzige Problem ist, dass der Poncho (Art Mantel) zu groß für mich war und wir mehrmals üben mussten, ohne dass ich auf meinen eigenen Poncho trat.

Ich war nervös, weil ich vor mehreren Leuten, mehr als eine Minute, auf Deutsch sprechen musste, aber alle waren immer aufmerksam, auf das, was wir präsentierten, und stellten sogar einige Fragen über das Land und Aspekte, die ihnen exotisch erschienen. An diesen Tag trugen wir drei Freiwilligen typische Kostüme unserer Stadt/Region.

Ende Februar, Anfang März feierten wir den Karneval. Während der ganzen Woche haben wir Spiele, Aktivitäten und Tänze gemacht und am Donnerstag und Freitag konnten die Kinder verkleidet in den Kindergarten kommen. Es gab Astronauten, Prinzessinnen, Außerirdische, Planeten, etc.

Jeden Tag hatten die Kinder viel Energie, zu Liedern zu tanzen, und wenn es Zeit war, in Teams zu spielen, unterstützten sie sich gegenseitig.

